Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 15

Artikel: Klimaterium
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461364

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Weißt Du, was es heißt, (gemeint ist aber nicht das schöne Lied,) beobachten? Ja ich weiß, ich weiß, Du willst sagen, Du seiest ständig auf dem Beobachtungsposten der helvetischen Kantonsvereinigung, lies Heimatland. Gewiß, ich meine aber nicht so beobachten, also nicht mit dem Schalk im einen Auge wie Du, sondern beobachten, daß es genügend Inserate gibt. Du hast auch schon davon gehört? Ich kann es mir denken, wo doch jeden Monat extra ein Cliché mit der postamtlichen Bestätigung angefertigt wird. Aber um zur Sache zu kommen, mir scheint immer, als ob man zum Beobachten auch Helfer, oder Mitarbeiter haben müßte und daß es nicht allein die Anpreisung des altrenommierten Teilzahlungsgeschäftes Giebdumir & Cie. A.-G. ausmacht, einen sog. Beobachter zu gründen. Oder? Und solche Mitarbeiter müßten doch eigentlich in einem Lande wie die geistig hochstehende Schweiz äußerst leicht zu finden sein, vorausgesetzt, daß man sie bezahlt. Merkst Du, wo ich hinaus will. Ich bin absolut nicht gegen Gratis-Zeitschriften und solche, die im Jahr 80 Rp. kosten (mein Ofen ist sowieso nie recht warm), aber ich finde, daß ich als bildungshungriger Mensch mit der Offerte einer Automobilfabrik herzlich wenig anfangen kann, auch wenn mir dieselbe noch so günstige Zahlungsbedingungen offeriert. Bildungshungrig, das ist es! Da beobachtet jetzt einer bereits ein Jahr, aber sehen tut er immer nur den Balken im Auge des Nächsten, und von allem drum herum will er auch nicht ein Jota wissen. Ich finde das nun einfach einmal nicht nett, trotz des farbigen Umschlages (der in der Schweiz hergestellt wird) und den Kochrezepten und dem Kalender. Was meinst Du, lieber Nebelspalter, wollen wir uns nicht auch zum Beobachten melden? Vielleicht wäre es ein Geschäft, aber wir müssen halt aufpassen, die inserierende Schuhwichse nicht zu verletzen. Oder noch besser, wir hängen den Geist an einen großen Nagel und werden Kaufleute und den Keller-Preis lassen wir uns in Obligationen auszahlen.

Oder ganz zuletzt, vielleicht lassen wir den andern beobachten, bis er selbst durchschaut wird und dann ist es aus.

In alter Freundschaft Dein Boy.

*

Einem Anzeiger der Stadt Winterthur entnehmen wir ein neues Wort: „Das beliebte Etabissement sorgt jederzeit für gediegene, musikalische Unterhaltung ..."

Wie vornehm das klingt, besonders mit dem schwachen „bis" und der musikalischen Unterhaltung.

*

Ein Bericht aus Heiden über die Heil- und Pflegeanstalt sagt, daß die Rechnung erfreulicherweise mit einem Vorschlag von 35,303 Fr. schließe, und daß mehr Verpflegungsgelder eingenommen worden seien, als vorgesehen war, dies dank des hohen Patientenstandes.

Wer spricht da noch von Nidsigang?

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog KLINGEN Fr. 2.– 5/10 überall

KLIMATERIUM

von

HOMUNKULUS REX

„Wirst du mich denn auch nie verstehen,
Mein angetrauter Herr Gemahl?
So oft hast Du mein Herz gesehen
Und küss'st noch immer so banal!"

Geliebtes Weib, was soll ich denn?
Gib den Gedanken endlich preis ...
Vielleicht, habe ich schlecht geseh'n
Und mach' es besser, wenn ich weiß!"

„Gedanken preis! Was fällt dir ein,
Ich bin deine Kokotte nicht —
Die Ehefrau soll prüde sein — —
Doch das verstehst du wieder nicht ..."

„Mein liebes Kind — versteh' ja schon;
Das heißt, ich ahne was du meinst —
Will sagen, hör' es aus dem Ton;
Jedoch — du sagtest mir doch einst ..."

„Laß Einst und Jetzt — ich bitte dich!
Kommst stets mit deinem alten Kram!
Mach endlich hier den letzten Strich,
Und schließe ab mit falscher Scham!"

„Aber mein Kind, du schwurst doch hoch ..."
„Nichts schwur ich, doch jetzt schwör' ich dir:
Ein solches Wort — nur eines noch,
Und du hast ausgespielt mit mir!"

„Du bist erregt — ich geb' ja nach —
Ich tue alles, was du willst!"
„Du, alles? Memme! daß ich lach'!
Ich wollt', daß du den Starken spielst —"

*

Im Hühnerstaat

Ist da ein Gatter aus eisernem Draht
Und drinnen ein scheckig gefiederter Staat
Von Enten und Hühnern und Hähnen.
Und wenn auch ein Gockel die Sache regiert,
So tat — wie es öfter im Leben passiert —
Eine Henne gescheiter sich wähnen.

Und flog, statt zu gackern u. lüstern zu schau'n,
Auf's Häuschen und Dächchen und über den Zaun,
Hinaus in den wurmigen Rasen
Und pickte und schmauste u. stellte den Kamm,
Die andern zerstießen im Neide sich am
Gatter die schnäbligen Nasen.

Da stapfte der Meister zum Tore herein
Und streute zur Freude dem Hungerverein
Zu Boden das herrlichste Fressen.
Nun gackerte draußen das weidende Huhn
Und rannte um's Gitter mit linkischem Tun
Und fühlte sich schmählich vergessen.

Budu

*

„Nachtbetrieb"

Ein Mädchen geht langsam und stieret vor sich,
Und hinter u. vor ihr ist nichts als ein Strich,
(Den hat sie um's Leben gezogen —,)
Nie hat sie den Mann betrogen.

Und einer ist da, der schwanket und krächzt,
Bier, das ihm in allen Gliedern rumächzt,
Die Polizei bedient sich des Mannes
Und das Girl findet inzwischen seinen Johannes.

Boy

Meine erste Prämierung

(Nachdruck verboten)

Es ist etwas Erhabenes, wenn man die Ehre genießt, eine Prämie zu erhalten. Es zeigt, daß man auch vor der Welt und nicht nur am Wirtshaustisch ein brauchbares Glied ist.

Am 6. und 7. Juni, also in der schönsten Zeit nach dem Wonnemonat, wurde an der internationalen Ausstellung in der großen Halle der Schweizer Mustermesse mein Name — verbunden selbstredend mit dem ausgestellten Werke — sehr ehrend genannt, namentlich rühmte man meine Zuverlässigkeit und meinen hohen Mut. Die Prämie blieb auch nicht aus, und so war ich einer der ersten Sterne des Tages. Leider erfuhr ich mein Glück erst lange nach der Ausstellung durch die Zeitungen. Ich war entzückt, umarmte meine zukünftige Frau von allen Seiten und fuhr nach Basel, um die Prämie in Empfang zu nehmen.

„Also," sagte ich mit einer würdevollen Verbeugung von oben herab, „ich bin also der Febo, ich ersuche dringend höflich um Auszahlung der mir zufallenden Prämie. Also, wenn ich bitten darf!"

Schnellstens wurde das Prämienbuch herbeigeschleppt. Ja, und da kam der köstliche Moment meiner ersten internationalen Prämierung: der Febo ist tatsächlich prämiiert worden, aber — aber — es war ein italienischer Hirtenhund, der meinen Namen trug! Thunderstorm!

Febo

Model's Sarsaparill
schmeckt gut und reinigt das Blut
Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. – Achten Sie auf den Namen „Model". Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.